

Mama liest es und sagt: „Amen, Amen, mein Junge, der Herr helfe Dir zu dem Allen! Er wird's auch thun, und wir wollen treulich darum beten, und Du auch, nicht wahr?“ „Ja, Mama,“ sagt Roland, „das will ich. Wir haben auch Jeder einen Brief aus Mecklenburg bekommen von unserm frühern Lehrer; ich habe ihn auch in der Mappe, willst Du ihn lesen?“ „Ja gewiß, mein Kind,“ sagt Mama, nimmt den Brief und liest, während Roland seine Bücher auf die Seite packt. Abends, als Alle bei einander sitzen, sagt Mama zu Roland: „Nun wollen wir den schönen Brief noch einmal zusammen lesen, den Dein lieber Lehrer Dir geschrieben hat; ich wollte, der stände tief und fest in Deiner Seele geschrieben. Nun hört einmal zu:

Mein lieber Roland!

Dein Bruder Karl hat Dich wohl gerufen, daß Du ihm nachkommen sollst, und hat Dir wohl Manches erzählt von der großen Realschule, von den vielen Knaben und den gelehrten Lehrern, und Du hast dann selber Dir das große Haus angesehen mit den Säulen davor und mit dem weiten, großen Spielplatz dahinter, und da ist Dir das Herz groß geworden und Du denkst wohl Wunder, was für herrliche Sachen da hinter den großen Säulen und in den großen Sälen getrieben werden. Und gewiß, da ist mancherlei Schönes zu lernen und zu erfahren, und wer der rechte Knabe darnach ist, der kann da manch köstlichen Schatz sich wegholen und sich mit schönem Schmuck zieren, der ihm gut steht und auch nützlich ist, wenn er ihn zu gebrauchen und recht anzulegen weiß. Und überdieß ist auch wohl die Zeit dazu, die Kinderschuhe abzulegen und sich recht anzuspinnen